Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler

Info April-Juni 2022

Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler · Tel.: 068 27/305 050–0 · info@natura-ill-theel.de · www.natura-ill-theel.de
Bankverbindung: levo Bank · BLZ 593 930 00 · Kto.-Nr.: 591 602 · IBAN: DE55 5939 3000 0000 5916 02 · BIC: GENODE51LEB

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Zweckverbandes Natura Ill-Theel,

in der zweiten Ausgabe des Jahres 2022 der Infopost unseres Zweckverbandes fassen wir die Neuigkeiten aus den vergangenen Monaten April, Mai und Juni zusammen.

Das vom Umweltministerium vorgeschriebene erste Monitoring unserer Naturschutzbeweidung in der Ill-Aue bei Eppelborn wurde abgeschlossen und ein Fachbericht erstellt. Die Ergebnisse zeigen durchweg positive Effekte unserer Beweidung mit Galloway-Rindern auf das Gebiet.

Zusammen mit unserem Gewässerschutzbeauftragten wurden verpflichtende Antwortschreiben jeder Verbandskommune an das LUA zum Sachstand der Maßnahmen verfasst, für welche gemäß drittem Bewirtschaftungsplan der europäischen Wasserrahmenrichtlinie die Kommunen zuständig sind.

Zudem musste eine Wiederherstellung unserer Maßnahme am Dörrbach stattfinden.

Innerhalb unseres Projektgebietes konnte der Flächenankauf zweier kleinerer Parzellen in die Wege geleiten werden. Zudem schreitet die Bearbeitung der teils veralteten Pachtverträge weiter voran. Teilweise müssen wir aber auch für einzelne Grünlandflächen neue Bewirtschafter suchen, da sich für die bisherigen die extensive Nutzung nicht mehr rentiert. Im Notfall werden für das Mähen oder die Beweidung der Flächen gemäß gültigem Pflege- und Entwicklungsplan aber in Zukunft Kosten anfallen.

Das diesjährige Amphibien-Monitoring im Zweckverbandsgebiet ist abgeschlossen. Die Ergebnisse zeigen „Licht und Schatten“. Zum Beispiel konnte die seltene und streng geschützte Geburtshelferkröte nach beinah zwei Jahrzehnten nochmals in unserem Projektgebiet nachgewiesen werden. Umgekehrt trockneten viele Gewässer zu früh aus oder aber Fischbesatz führte zu einer erfolglosen Reproduktion, v.a. beim Grasfrosch.

Letztlich standen für unseren Arbeitstrupp der Neuen Arbeit Saar unter Leitung unseres Arbeitsanleiters Gerhard Zimmer nochmals regelmäßige und außerplanmäßige Arbeiten an.

Titelfoto: Bei der Kontrolle der von uns angebrachten Wasseramsel-Nisthilfen konnte ein Brutpaar des Sperbers (*Accipiter nisus*) mitten im Stadtgebiet von Illingen entdeckt werden (auf dem Foto ist das Männchen zu erkennen). Bei späteren Begehungen konnte bisher auch ein Abschluss des Nestbaus und der Beginn des Brütens festgestellt werden. Diese 32-37 cm kleinen Greifvögel haben sich auf die Jagd auf andere Vögel spezialisiert. Auch durch die Förderung häufiger und nicht nur seltener Vögel, z.B. durch unsere Nisthilfen, kann Prädatoren wie dem Sperber ein gutes Nahrungsangebot gestellt werden.

Der Gemeinde Illingen ist der genaue Standort des Horstbaums bekannt.

1. Erster Monitoringbericht der Naturschutzbeweidung in der Ill-Aue bei Eppelborn

Mit Bescheid des Umweltministeriums im Dezember 2020 wurde unserem Zweckverband die Extensivbeweidung der Ill-Aue bei Eppelborn aus Gründen der Landschaftspflege genehmigt, um die Dominanzbestände v.a. des Riesenbärenklaus entlang der Ill einzudämmen. Der Zaun durfte auch innerhalb des 10 m breiten Uferrandstreifens gebaut werden, welcher in unserem Naturschutzgebiet eigentlich ungenutzt bleiben soll. Begründet ist dies durch die Tatsache, dass durch die Dominanzbestände der Neophyten trotz Nichtbewirtschaftung seit beinahe 20 Jahren an vielen Stellen kein Ufergehölz aufgekommen ist und sich die invasiven Pflanzen auch in die Grünlandfläche ausbreiten. Das Hauptziel der Beweidung ist die Pflege dieser offenen Talaue mit ihren Lebensräumen für die ortstypische Flora und Fauna des Feuchtgrünlandes. Innerhalb der Weidefläche sind v.a. zwei größere geschützte Biotope abgegrenzt, welche neben dem Uferrandstreifen v.a. Sumpf-Auwald, ein Großseggenried, Baldrian-Mädesüß-Hochstaudenfluren, Binsensümpfe und Rohrglanzgrasröhricht beinhalten bzw. beinhalteten (Abb. 1). Durch die fehlende Bewirtschaftung war das Gebiet bis zum Beginn der Beweidung nämlich bereits großflächig verbuscht und die aufgrund von Nutzung entstandenen offenen Vegetationsformen mit Neophyten u.a. Störzeigern wie Brombeergebüschen und Brennnesselfluren durchsetzt. Demnach ist neben der Pflege der noch vorhandenen geschützten Vegetation auch die teilweise Wiederherstellung ein Ziel unserer Maßnahme.

Der Bescheid des Ministeriums schreibt als Bedingung für die Ausnahmegenehmigung von den Verboten der Naturschutzgebiets-Verordnung ein verpflichtendes Monitoring nach dem ersten und dem dritten Jahr der Beweidung vor, welches von uns durchgeführt und ein detaillierter Fachbericht an das Ministerium geschickt wurde[1]. Es wurde vor und nach dem ersten Jahr der Beweidung die Vegetation auf der gesamten Weide flächig kartiert. Zudem standen zum Vergleich noch die Artenlisten der Biotoptypenkartierung und die Erfassungen

[1] Diese und andere Monitoringberichte kann unser Zweckverband selbst verfassen, da ihm das entsprechende Fachpersonal zur Verfügung steht. Andererseits müssten Kartierung und Berichterstellung an ein Umweltgutachterbüro vergeben werden (Kostenschätzung jeweils ca. 10.000€).

aus dem Jahr 2012 zur Verfügung („Machbarkeitsstudie“ eines Gutachterbüros für die Beweidung).

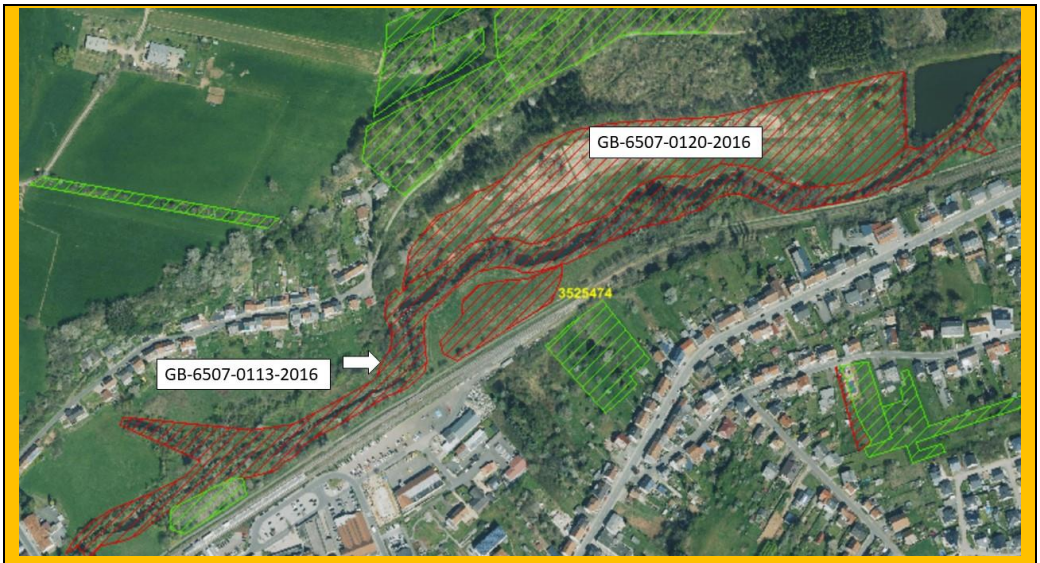


Abb. 1: Bei der letzten Biotoptypenkartierung des Landes wurden der Uferrandstreifen, der Sumpf-Auwald am Altarm sowie die östliche Weidefläche als großflächige geschützte Biotope kartiert.

Es zeigte sich, dass bereits nach dem ersten Jahr der Extensivbeweidung mit den Galloway-Rindern unseres Pächters Herrn Schwinn die Dominanzbestände, v.a. des Riesenbärenklaus und des Indischen Springkrauts, auf der Weidefläche stark ausgedünnt und zurückgedrängt wurden. Dafür konnte sich ein Mosaik aus Hochstaudenflur und Röhricht an den nass-feuchten Stellen wieder ausbreiten (Abb. 2). Das Großseggenried wird von den Rindern zwar durchwandert, jedoch ist die Beweidungszeit kurz genug, dass sie nicht beginnen, diese (weniger schmackhaften) Sauergräser zu verbeißen (Abb. 3). Umgekehrt ist die Beweidungszeit lange genug, damit das restliche Gebiet bis in den Herbst „heruntergefressen“ wird (Abb. 4). Demnach ist auch der Tierbesatz von einer „Großvieheinheit“[2] pro Hektar richtig gewählt. Im Jahr 2021 waren dies sieben

[2] = eine erwachsene Kuh oder ein Bulle oder ca. zwei einjährige Tiere; die auf der Weide geborenen Kälber zählen noch nicht mit

Mutterkühe mit ihren Kälbern und ein Bulle; dieses Jahr kann man in der Ill-Aue elf einjährige Rinder entdecken.

Zusammenfassend können nach dem ersten Jahr Beweidung also nur positive Effekte festgestellt werden.

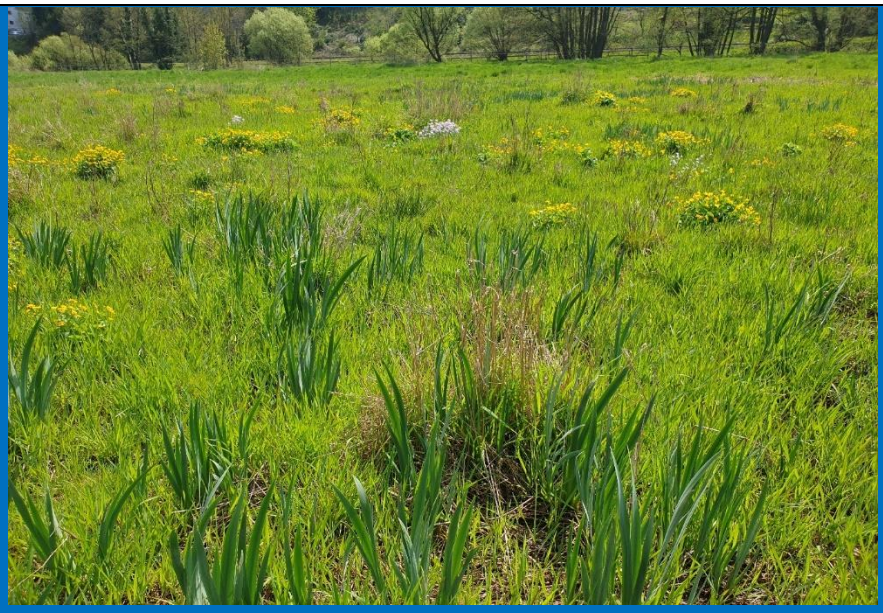


Abb. 2: Ehemals stark mit Neophyten und Brennnessel bestandene und teils verbuschte Nassfläche, die nach dem ersten Jahr Beweidung im April 2022 nochmals von Rohrglanzgras, Sumpf-Schwertlilie und Sumpf-Dotterblume dominiert wird.

Abb. 3: Im Seggenried wurde kein Verbiss der Sauergräser festgestellt, jedoch durchwandern die Rinder dieses regelmäßig und fressen u.a. aufkommendes Gebüsch und Neophyten heraus.

Abb. 4: Entwicklung der östlichen Weidefläche von Juni (oben links), Juli (oben rechts), August (Mitte links), September (Mitte rechts), Oktober (unten links) bis Mitte November 2021 (unten rechts).

Zusätzlich zu den Vegetationskartierungen wurden in den Jahren 2020 und 2021 die Brutreviere von zwei Zielarten der Avifauna kartiert. Der Sumpfrohrsänger ist ein typischer Vertreter von Vogelarten, die in dichten Gras-, Stauden- oder

Röhrichtbeständen brüten und die Dorngrasmücke ein typischer Bewohner von strukturreichem Offenland. Hier zeigte sich bisher weder ein negativer noch ein positiver Effekt, beide Arten kamen in den beiden Jahren in fast identischer Dichte vor. Auffallend war jedoch, dass im Gebiet besonders die verbliebenen Brombeergebüsche zur Brut genutzt wurden, woraus man ableiten kann, dass einige dieser auch auf der Weide verbleiben sollen, auch wenn eine völlige Verbuschung der trockeneren Bereiche durch die Brombeere durch die Beweidung unterbunden wird. Insgesamt konnten im Gebiet 42 mögliche bis sichere Brutvogelarten erfasst werden, darunter Rote-Liste-Arten wie der Trauerschnäpper, der Grauspecht und der Feldschwirl (Tab. 1), und weitere 13 Arten, die entweder Nahrungs- oder Wintergäste im Gebiet sind, darunter an Besonderheiten z.B. der Kolkrabe oder der Wespenbussard (Tab. 2 und 3).

Schaut man sich die unterschiedlichen Nestgilden der möglichen bis sicheren Brutvogelarten in Tabelle 1 an, spiegeln diese die Heterogenität der Lebensräume in der Ill-Aue bei Eppelborn wider.

Für die Höhlen- und Halbhöhlenbrüter im Gebiet wurden bereits im Herbst 2020 neun Nisthilfen angebracht (als Ersatz für Bäume, welche damals im Bereich der Zufahrt zur Fischerhütte aus Gründen der Verkehrssicherung gefällt werden mussten). Für die Fällung von weiteren bruchgefährdeten bzw. mit einem Pilz befallenen Erlen im Mündungsbereich des Klingfloß in die Ill wurden im Februar 2022 nochmals neun Nisthilfen für Vögel ausgebracht. In der Brutzeit 2021 wurde etwa die Hälfte der Kästen angenommen; dieses Jahr sind bereits durch Beobachtungen mind. zwei Starenbruten und mehrere von Kohl- und Blaumeise belegt.[3]

[3] Die endgültigen Ergebnisse der diesjährigen Belegung der Kästen werden nach der Reinigung im Herbst bekannt.

Tab. 1: Übersicht der möglichen bis sicheren Brutvogelarten (alphabetisch sortiert nach wissenschaftlichem Artnamen). Brutzeitcode: A = mögliches Brüten, B =wahrscheinliches Brüten, C = sicheres Brüten; Schutzstatus: sg = streng geschützt nach BArtSchVO, Anhang I der europäischen Vogelschutzrichtlinie, RL = Rote-Liste-Status nach Roth et al. (2020); Nestgilden: BB = Bodenbrüter, BA = Baumbrüter, F = Felsen-/Mauernischenbrüter, H = Höhlenbrüter, S = Strauchbrüter

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	Brutzeitcode 2020	Brutzeitcode 2021	Nestgilde	Schutz status	Bruthabitat im UG
Acrocephalus palustris	Sumpfrohr-sänger	B	B	BB, S	RL V	Seggenriede / Hochstauden und Gebüsche auf Weide und im Ufergehölz
Alcedo atthis	Eisvogel	A	A	H	sg	Abbruchkante der Ill
Anas platyrhynchos	Stockente	B	B	BB		Ufer der Stillgewässer
Branta canadensis	Kanadagans		A	BB		Ufer der Stillgewässer
Buteo buteo	Mäusebussard	A	A	BA	sg	Ufergehölz[4], Waldrand, Bäume auf Weide
Carduelis carduelis	Stieglitz	A	B	BA		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide
Certhia brachydactyla	Gartenbaum-läufer	A	A	H		Ufergehölz, Waldrand
Chloris chloris	Grünfink		A	S		Ufergehölz, Waldrand, Gebüsche auf Weide
Columba palumbus	Ringeltaube	A	B	BA		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide
Corvus corone	Rabenkrähe	A	A	BA		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide
Cyanistes caeruleus	Blaumeise	A	C	H		Höhlenbäume,

[4] Im Ufergehölz wurden ein vermutlich nicht mehr benutzter Horst, vermutlich von der Art gefunden

						Nisthilfen
Dendrocopos major	Buntspecht	A	B	H		Ufergehölz, Waldrand
Dendrocoptes medius	Mittelspecht		A	H	sg	Ufergehölz, Waldrand
Erithacus rubecula	Rotkehlchen	B	A	S		Ufergehölz, Waldrand, Nisthilfen
Ficedula hypoleuca	Trauer-schnäpper	A	A	H	RL 3	Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide, Nisthilfen
Fringilla coelebs	Buchfink	B	B	BA		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide
Garrulus glandarius	Eichelhäher	A		BA		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide
Parus major	Kohlmeise	C	C	H		Höhlenbäume, Nisthilfen
Phasianus colchius	Jagdfasan	A		BB		Randbereiche der Weidefläche
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrot-schwanz	A	A	H		Höhlenbäume, Nisthilfen
Phylloscopus collybita	Zilpzalp	B	B	BB, S		Ufergehölz, Waldrand, Gehölze auf Weide
Poecile palustris	Sumpfmeise		B			Höhlenbäume, Nisthilfen
Pica pica	Elster	A	A	BA		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide
Picus canus	Grauspecht		A	H	sg, RL 1	Ufergehölz
Picus viridis	Grünspecht	A	B	H		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide
Prunella modularis	Hecken-braunelle	A	B	S		Ufergehölz, Waldrand, Gebüsche auf Weide

Pyrrhula pyrrhula	Gimpel	B	A	BA		Waldrand
Locustella naevia	Feldschwirl	A		BB, S	RL 3	Seggenriede / Hochstauden auf Weidefläche
Motacilla alba	Bachstelze	A		F, H, S		Ufergehölz, Waldrand, Nisthilfen
Motacilla cinerea	Gebirgsstelze	B	A	F, H		entlang der Ill, eher unter Brücken
Regulus ignicapilla	Sommergold-hähnchen	B	A	BA		Waldrand
Regulus regulus	Wintergold-hähnchen	B	A	BA		Waldrand
Sitta europaea	Kleiber	A	C	H		Höhlenbäume, Nisthilfen
Sturnus vulgaris	Star	A	C	H		Höhlenbäume, Nisthilfen
Sylvia atricapilla	Mönchsgras-mücke	B	B	S		Ufergehölz, Waldrand, Gebüsche auf Weide
Sylvia borin	Gartengras-mücke	B	B	S		Ufergehölz, Waldrand, Gebüsche auf Weide
Sylvia communis	Dorngrasmücke	B	B	S		Ufergehölz, Waldrand, Gebüsche auf Weide
Troglodytes troglodytes	Zaunkönig	A	B	S		Ufergehölz, Waldrand, Gebüsche auf Weide
Turdus philomelos	Singdrossel	B	A	BA		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide
Turdus merula	Amsel	B	B	BA, S		Ufergehölz, Waldrand, Gehölze auf Weide, Nisthilfen
Turdus pilaris	Wacholder-drossel		A	BA	RL V	Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf

						Weide
Turdus viscivorus	Misteldrossel		A	BA		Ufergehölz, Waldrand, Bäume auf Weide

Tab. 2: Übersicht der im Untersuchungsgebiet während ihrer Brutzeit erfassten (Nahrungs-)Gäste, die (potenzielle) Brutvögel in angrenzenden Habitaten sind (alphabetisch sortiert nach wissenschaftlichem Artnamen); Schutzstatus: sg = streng geschützt nach BArtSchVO, Anhang I der europäischen Vogelschutzrichtlinie, RL = Rote-Liste-Status nach Roth et al. (2020)

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	Schutzstatus	(potenzieller) Brutvogel in…
Accipiter nisus	Sperber	sg	…angrenzendem Wald
Apus apus	Mauersegler		…angrenzender Siedlung
Coloeus monedula	Dohle		…angrenzender Siedlung
Corvus corax	Kolkrabe		…angrenzendem Wald[5]
Dryocopus martius	Schwarzspecht	sg	…angrenzendem Wald
Falco tinnunculus	Turmfalke	sg	…angrenzender Siedlung
Passer domesticus	Haussperling	RL V	…angrenzender Siedlung[6]
Pernis apivorus	Wespenbussard	sg	…angrenzendem Wald
Phoenicurus ochruros	Hausrotschwanz		…angrenzender Siedlung[7]
Milvus milvus	Rotmilan	sg	…angrenzendem Wald[8]

Tab. 3: Übersicht zu Rastvögeln und Wintergästen im Untersuchungsgebiet, welche nur außerhalb der Beweidungsphase anzutreffen waren (alphabetisch sortiert nach wissenschaftlichem Artnamen)

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname
Aegithalos caudatus	Schwanzmeise
Phalacrocorax carbo	Kormoran
Spinus spinus	Erlenzeisig[9]

[5] Ein in 2021 besetzter Horst wurde im Laubwald am Klingelfloß entdeckt und geschützt in ornitho.de gemeldet sowie der Saarforst informiert.
[6] Brutplätze unter Dächern im „Fröschengarten“
[7] 2020 Brutplatz unter Dach eines Hauses im „Fröschengarten“
[8] Mind. ein besetzter Horst ist von den Waldrändern des angrenzenden Gebietes bekannt.
[9] Teils große Schwärme im (Erlen)Ufergehölz

2. Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in unseren Verbandsgemeinden

Zusammen mit unserem Gewässerschutzbeauftragten Herrn Kappenstein wurden für alle Verbandsgemeinden Antwortschreiben an das LUA zum Sachstand der Maßnahmen verfasst, für welche gemäß drittem Bewirtschaftungsplan der europäischen Wasserrahmenrichtlinie die Kommunen zuständig sind.

Hierzu musste Herr Kappenstein auch den Sachstand von Maßnahmen des EVS im Gebiet abfragen und zusammentragen. Insgesamt sind die allermeisten Maßnahmen in unserem Zweckverbandsgebiet bereits umgesetzt worden.

U.a. ist unser Verbandsgebiet auch ein Vorreiter in Sachen Durchgängigkeit der Fließgewässer. Wie bekannt war das letzte dieser Projekte die Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Dörrbachs für wandernde Fließgewässerorganismen. Dieses Projekt wurde mit 80% vom Umweltministerium gefördert. Leider stellte sich heraus, dass nach Fertigstellung und Abnahme der Maßnahme anscheinend von der Brücke über den Dörrbach aus ganze Steinriegel (vermutlich mit einem Greifer von einem Lkw aus, teils waren es sehr schwere Flussbausteine) entwendet wurden und damit die Fischtreppe nicht mehr funktionsfähig war. Eine Anzeige gegen Unbekannt wurde von der Gemeinde Tholey zwar gestellt, jedoch ist es eher unwahrscheinlich, dass es zu einem Ermittlungserfolg kommt. Glücklicherweise konnte sofort eine Wiederherstellung beauftragt und durchgeführt werden; die Firma Jens Backes (welche u.a. die erfolgreiche Maßnahme zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Düsterbachs bei Wustweiler im Jahr 2020 durchführte) konnte den Fischaufstieg nochmals so modellieren, dass er wieder funktionstüchtig ist (siehe Abb. 5)!
In der kommenden Laichsaison der Bachforelle werden wir den Erfolg der Maßnahme durch eine erneute Elektrobefischung evaluieren.

Abb. 5: Der neu modellierte Fischaufstieg besteht wiederum aus zwei größeren Becken als Ruhezone (Foto unten) und einem an das Niveau angepassten kurzen Aufstieg unter der Brücke hindurch (Foto oben).

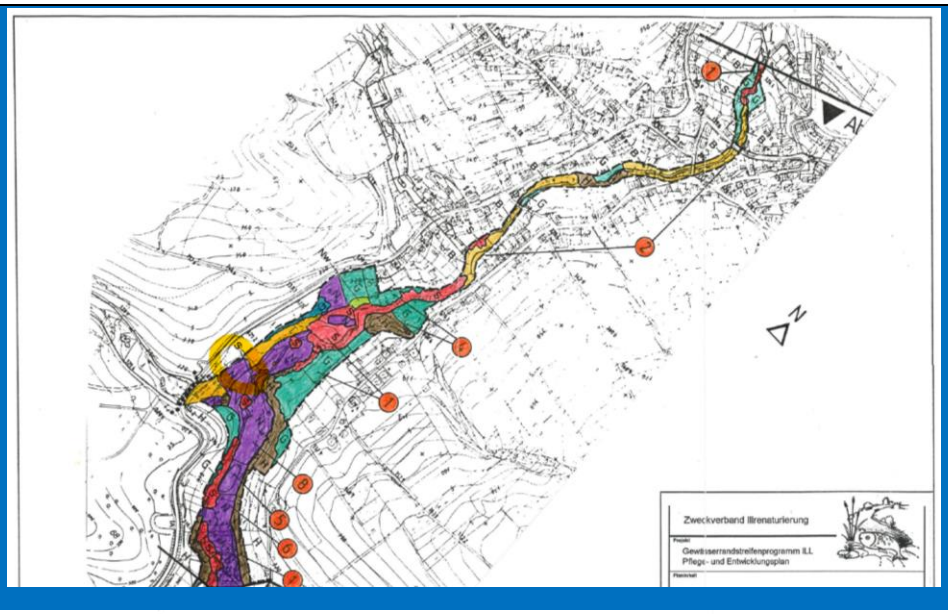
3. Flächenankauf und Pachtverträge in unserem Projektgebiet

Innerhalb unseres Projektgebietes konnte der Flächenankauf zweier kleinerer Parzellen (ca. 300 m² und ca. 4.000 m²) in die Wege geleiten werden (Abb. 6). Dabei handelt es sich um eine Nassbrache in Urexweiler (30 Cent/m²) und eine Mähwiese in der Alsbach-Aue bei Berschweiler (60 Cent/m²). Sobald sämtliche notariellen Angelegenheiten abgeschlossen sind, sind diese beiden Flächen für den Naturschutz langfristig gesichert.

Die Nassbrache ist an dieser Stelle auch im gültigen Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) vorgesehen, daher wird dieses ehemals bewirtschaftete Grünland vor einer Wiederaufnahme der Bewirtschaftung geschützt und es kann sich weiterhin ein standorttypisches Ufergehölz/Auwald entwickeln. Die Mähnutzung der zweiten Fläche ist ebenfalls im PEPL vorgesehen (Abb. 7).

Der Rest der zusammenhängenden Wiesenfläche in Berschweiler gehört bereits unserem Zweckverband und ist verpachtet, womit diese Fläche dann nun auch im Pachtvertrag mit dem dortigen Landwirt aufgenommen werden kann. Somit ist die zukünftige und naturschutzkonforme Bewirtschaftung auch flächig gesichert (extensive, d.h. maximal zweischürige Mahd ab 15.6., keine Düngung und kein Einsatz von Pestiziden).

Abb. 6: Eine Nassbrache Ortsausgang Urexweiler (Foto oben) und eine magere Mähwiese mit einem Stück (nicht genutzter, aber stabiler) Hochstaudenflur in Berschweiler (Foto unten) sind neu erworbene Grundstücke für unser Schutzgebiet.



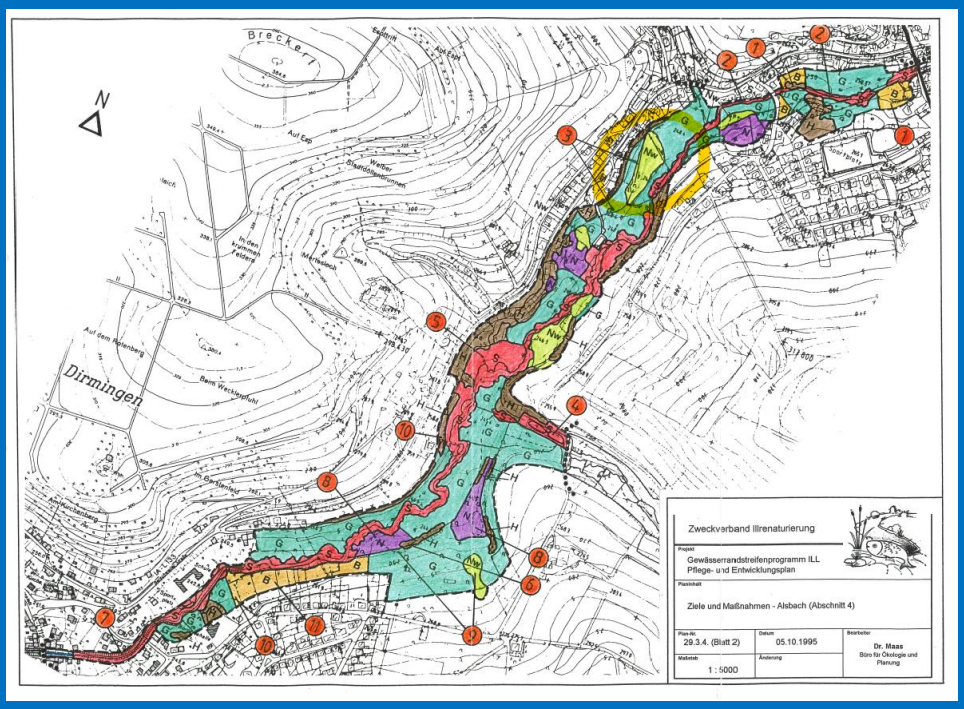


Abb. 7: Gelb eingekreist die ungefähre Lage der beiden Grundstücke im gültigen PEPL für die Ill (oben, Nassbrache = lila) und den Alsbach (unten, Mähwiese = grün).

Bezüglich der Verpachtung schreiten die Aktualisierung und Evaluierung unserer Pachtverträge voran, hieran arbeitet (auf Minijob-Basis) Herr Kurt Wagner seit Mitte letzten Jahres, welcher eigentlich bereits in Rente war, uns aber nochmals seine Hilfe angeboten hatte. Ehemals bei der LEG und der Naturlandstiftung Saar tätig, bearbeitete Herr Kurt Wagner bereits 2016 unsere Grundstücksangelegenheiten. Innerhalb unseres Schutzgebietes ist keine Ackernutzung erlaubt und nur eine extensive Mahd oder Beweidung der nach PEPL weiterhin zu bewirtschafteten Wiesen. Diese jährlich genutzten Flächen stellen einen wichtigen Teil der regionalen Biodiversität der Flora und Fauna der offenen Talaue. Die teils veralteten Pachtverträge unseres Zweckverbandes werden bereits seit vorletztem Jahr zusammen mit dem Gesamtbestand an Grundstücken des Zweckverbandes auf Richtigkeit hin überprüft. Es wurden viele unserer fast 70 Pächter und Pächterinnen angeschrieben, da neue Verträge aufgesetzt wurden bzw. Vertragsergänzungen notwendig sein werden.

Eine wichtige Abfrage wurde uns bereits seitens der ELER-Zahlstelle zusammengestellt: Welcher Landwirt meldet die Nutzung welches unserer Grundstücke, um eine Prämie von der Zahlstelle zu erhalten? Auf diese Weise konnten einige unserer (über 1.500) Parzellen gefunden werden, welche als Mähwiese genutzt werden, jedoch nicht verpachtet sind. Hier werden neue Pachtverträge geschlossen und v.a. die Nutzungsauflagen auch vertraglich festgelegt werden (z.B. frühster Schnittzeitpunkt 15.6., maximal zwei Schnitte im Jahr, weitgehendes Düngeverbot, ungenutzter Uferrandstreifen).

Eine stichprobenhafte Vorort-Überprüfung wird ebenfalls in Zukunft erfolgen. Umgekehrt hat sich in vielen Flächen die bewirtschaftbare Fläche verringert, was ebenfalls in den Pachtverträgen, zu Gunsten der Pächter, berücksichtigt wird. Über Luftbilder wird zudem auch überprüft, ob die Flächen tatsächlich bewirtschaftet oder aber nur gemeldet werden.

Umgekehrt wurde die Nutzung einiger Parzellen aufgegeben, da sich eine extensive Nutzung für die Bewirtschafter nicht mehr rentiert und/oder diese zu weit entfernt liegen. Langfristig müssen wir für jedes Grundstück einzeln schauen, ob eine Bewirtschaftung über unseren Arbeitstrupp der NAS leistbar ist, wir einen anderen Pächter finden oder wir aber vermutlich für die Nutzung gemäß gültigem PEPL für manche kleinere Mähwiese oder Weide in Zukunft für deren Pflege zahlen müssen (Abb. 8).

Abb. 8: Die „Seifenwies“ bei Hüttigweiler ist ein Beispiel einer naturschutzfachlich hochwertigen Fläche (nach PEPL von regionaler Bedeutung), die seit einer von uns durchgeführten großen Landschaftspflegemaßnahme (Link) zweimal jährlich mit Schafen beweidet wurde (Foto aus dem Mai 2022, letzte Herbstbeweidung 2021). Die Fläche hat sich dadurch hervorragend entwickelt, nicht nur die Vegetation, auch hat die typische Wiesenfauna (v.a. Heuschrecken und Tagfalter) nochmals große Bestände entwickelt. Leider teilte uns der Schäfer mit, dass sich für ihn der Aufwand nicht mehr rentiert und er wirtschaftlichere Flächen gefunden hat und auch nicht mehr gegen Bezahlung zur Verfügung stünde. Daher müssen wir nun dringend einen Ersatz finden, damit zumindest die Herbstbeweidung in diesem Jahr stattfindet!

4. Amphibienmonitoring im Zweckverbandsgebiet

Die Ergebnisse des diesjährigen Amphibien-Monitorings zeigen, zusammen mit den Ergebnissen aus dem Vorjahr, „Licht und Schatten“ für diese Artengruppe in unserem Verbandsgebiet. Allgemein setzt sich der vor beinahe dreißig Jahren von der Wissenschaft erkannte weltweite Rückgang der Amphibien fort. Gründe hierfür sind vielfältig und wirken teils kumulativ und synergetisch. Die Hauptgründe sind Entwertung und Vernichtung von Land- und Wasserlebensräumen, Konkurrenz durch eingeschleppte Arten, der globale Klimawandel (Abb. 9), der intensive Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft und eingeschleppte neue Krankheiten. Weshalb die Bestände in unserem Gebiet im Vergleich zu der letzten Erfassung im Jahr 1993 zurückgegangen sind, lässt sich deshalb schwer mit wenigen Worten beantworten. Letztlich muss weiterhin aktiver Amphibienschutz betrieben werden, sei es durch die Anlage und Pflege von Laichgewässern oder durch die Kontrolle und Durchsetzung einer extensiven Landwirtschaft in unserem Schutzgebiet (wozu z.B. auch eine genügend hohe Schnitthöhe, gerade von feuchten Wiesen zählt). Auch bekannte Schutzmaßnahmen, wie mobile Schutzzäune bei der Anwanderung der frühlaichenden Arten bzw. Sperrung ganzer Wege sind wichtig (Abb. 10). Ein vermutlich bedeutendes Thema in unserem Gebiet ist der (teils große) Fischbesatz von Gewässern in Verbindung mit dem Mangel an fischfreien Kleingewässern in der Landschaft. Grasfrösche u.a. Amphibien müssen die Angelweiher nutzen, da es oftmals keine fischfreien kleinen Gewässer im Umfeld gibt. Dort wird meistens ihr kompletter Nachwuchs gefressen, was sich über die Jahre in den Einbrüchen der Populationen zeigt. Eine detaillierte Literaturstudie zu dem Thema findet sich etwa hier (Link). Ein weiterer wichtiger Punkt kann die immer intensivere Landnutzung sein, welche bis an die Grenzen des NSGs reicht.

Letztlich können wir vom Zweckverband nur weiterhin versuchen, bestehende Lebensräume zu erhalten, neue Gewässer anzulegen und für eine extensivere Landnutzung auch im Umfeld unseres Schutzgebietes zu werben. Wir sind guter Dinge!

Positiv herausstellen lässt sich, dass wir seit jeher eine Population des seltenen und streng geschützten Kammmolchs im Gebiet halten, ebenso eine der stark vom Aussterben bedrohten Gelbbauchunke. Beide Standorte sind jedoch von Pflegemaßnahmen abhängig. Zudem wurde nach zwei Jahrzehnten eine weitere seltene und streng geschützte Amphibienart im Verbandsgebiet wiederentdeckt,

die Geburtshelferkröte (über Larven in den für Molche ausgelegten Wasserfallen: Abb. 11). Umgekehrt bleiben andere artenschutzfachlich wertvolle Amphibienarten, namentlich die Kreuz- und die Wechselkröte, die hier früher in Abgrabungsstätten vorkamen, verschollen bzw. ausgestorben. Einfacher Grund hierfür ist, dass diese beiden Arten ehemals in den hochdynamischen Wildflussauen mit Kies- und Sandbänken und mehrjährigen Hochwässern vorkamen, welche Rohbodenstandorte und viele Kleingewässer entstehen ließen. Nach der Begradigung der Wildflüsse (und eine völlig ursprüngliche, hochdynamische Auenlandschaft lässt sich einfach aufgrund der Besiedlung und dem Hochwasserschutz auch in unserem Schutzgebiet nie wieder herstellen) wanderten diese Pionierarten in sogenannte Sekundärlebensräume und zwar Abgrabungsstätten wie Kiesgruben, wo Maschinen die nötigen Habitate entstehen ließen. Da es in unserem Verbandsgebiet jedoch keine in der Nutzung befindlichen Rohstoffabbaugebiete mehr gibt und diese Flächen verfüllt wurden oder inzwischen völlig zugewachsen sind, sind diese (u.a. Arten der Wildflussaue) ausgestorben.

Die detaillierten Ergebnisse der ersten beiden Jahre dieser neu aufgelegten Evaluierungsmaßnahme unseres Zweckverbandes wurden auch in einem Fachartikel für den kommenden Band der Abhandlungen der DELATTINIA (Naturforschende Gesellschaft des Saarlandes) zusammengefasst. Diesen werden wir auf unserer Internetseite zur Verfügung stellen (https://www.natura-ill-theel.de/news/)!

Abh. DELATTINIA 47: 51 – 92 —— Saarbrücken 2022 ISSN 0948-6526

Überprüfung der Amphibienpopulationen im Schutzgebiet „Täler der Ill und ihrer Nebenbäche“

Norman Wagner

Kurzfassung: In den Jahren 2021 und 2022 fand erstmalig seit 1993 ein umfassendes Amphibienmonitoring im NATURA 2000- („6508-301 Naturschutzgroßvorhaben Ill“) und Naturschutzgebiet „Täler der Ill und ihrer Nebenbäche“ statt. Es wurden sowohl Gewässer, von welchen Altdaten vorlagen, als auch erstmalig Bestandsgewässer, neu angelegte und neu vom Europäischen Biber (*Castor fiber*) aufgestaute Teiche auf Vorkommen von Amphibien überprüft. Zudem wurde eine Präferenzanalyse für die einzelnen Arten hinsichtlich ihrer besiedelten Gewässer durchgeführt. Letztlich konnten Abundanzen anhand von Laichballenzahlen des Grasfrosches (*Rana temporaria*) von damals und heute verglichen werden. Die Ergebnisse zeigen sowohl einen Rückgang der Amphibien im Schutzgebiet hinsichtlich ihrer Arten- und Populationszahl als auch in der Abundanz des Grasfrosches. Gründe hierfür und ein möglicher Aktionsplan für das Projektgebiet werden diskutiert.

Schlüsselwörter: Rückgang von Amphibienpopulationen, Biodiversitätsverlust, *Alytes obstetricans, Bombina variegata, Bufo bufo, Bufotes viridis, Epidalea calamita, Ichthyosaura alpestris, Lissotriton helveticus, Lissotriton vulgaris, Pelophylax, Rana dalmatina, Rana temporaria, Salamandra salamandra, Triturus cristatus*

Abb. 9: Beispiel eines in „normalen“ Jahren bis in den Spätsommer wasserführenden Laichgewässers des Grasfrosches auf der „Seifenwies“, welches in diesem wieder sehr trockenen Jahr bereits im Mai ausgetrocknet war! Ein regelmäßiges Austrocknen von Kleingewässern im späten Sommer/September nach erfolgreicher Metamorphose der Larven ist zwar sehr gut für die meisten Amphibienarten, da Prädatoren wie Fische als auch Großlibellenlarven dadurch keine Chance zur dauerhaften Besiedlung haben; ein so frühes Austrocknen ist aber natürlich verheerend für das Reproduktionsjahr!

Abb. 10: Die Gemeinde Illingen sperrt vorbildhaft am Ahlenbach zwischen Hirzweiler und Welschbach jährlich einen „Schleichweg“ wegen der anwandernden Amphibien.

Abb.11: Eine von mehreren großen Larven der Geburtshelferkröte, welche im Gewässer überwintert haben und eine erfolgreiche Reproduktion der Art für das Jahr 2021 belegen.

6. Pflegemaßnahmen durch die NAS

An regelmäßigen Arbeiten unseres Arbeitstrupps der Neuen Arbeit Saar unter Leitung unseres Arbeitsanleiters Gerhard Zimmer fanden ab dem 15. Juni v.a. Mäharbeiten kleinerer Parzellen statt. Außerplanmäßig wurde der Naturlandstiftung Saar in der Backsteinfabrik bei Dirmingen geholfen. Hier wurde der gesamte, das über drei Hektar große Gebiet umfassende stationäre Elektrozaun nochmals freigeschnitten, damit dieser angeschlossen werden und hier wieder eine Beweidung stattfinden kann. In der ehemaligen Backsteinfabrik fand zuvor eine groß angelegte, über Mittel des Naturschutzfonds des LfS finanzierte, Landschaftspflegemaßnahme statt. Im Herbst/Winter 2020 wurde bereits der stationäre Zaun gebaut, im Herbst/Winter 2021 wurde das sehr wertvolle Amphibiengewässer (acht der 18 im Saarland heimischen Amphibienarten kommen hier vor!) mit Hilfe eines Lehmwalls nochmals so eingestaut, dass es im Sommer nicht austrocknet (Abb. 12). Zudem wurden u.a. weitere Gewässer angelegt und mehrere Lkw-Ladungen Weißdorn im „Canyon“ gezogen und abtransportiert, welcher die Fläche seit Ende der letzten Beweidung überwuchert hatte (auch hier war der ehemalige Bewirtschafter vor Jahren „abgesprungen“). Nun werden die Ziegen des neu gewonnenen Pächters den Landlebensraum und die Gewässer offenhalten und von Mai bis Mitte November hier anzutreffen sein. Ziegen sind die Weidetiere der Wahl für das Gebiet, da sie auch neu aufkommende Weißdornbüsche nochmals verbeißen werden.

Abb. 12: Durch den Lehmwall ist das bedeutendste Amphibiengewässer unseres Verbandsgebietes nochmals abgedichtet und hält auch im Sommer genügend Wasser.

7. Weitere Mitteilungen

Am 1. Juli übernahm Andreas Maldener das Bürgermeisteramt in Tholey, gleichzeitig verlässt uns damit **Hermann Josef Schmidt** als langjähriges Mitglied und Freund unseres Zweckverbandes. Herr Schmidt war seit 2003 Bürgermeister der Gemeinde Tholey! Wir wünschen Herrn Schmidt alles erdenklich Gute in seinem wohlverdienten Ruhestand. Als kleines Abschiedsgeschenk erhielt Herr Schmidt von unserem Zweckverband einen Gutschein für ein lokales Campingzubehör-Geschäft, eines seiner Hobbies.

Hier (Link) geht es zu den gut gewählten Abschiedsworten von Hermann Josef Schmidt.

Henning Schwartz, welcher für die Naturwacht Saar seit Etablierung unseres Naturschutzgebietes für dieses zuständig war, hat seinen Job gewechselt. Durch die Arbeit und v.a. regelmäßigen Ortskontrollen von Henning Schwartz hat es einen wahrnehmbaren Sprung in der Einhaltung der Vorschriften der Naturschutzgebietsverordnung gegeben. V.a. wurden die Landwirte und Landwirtinnen, welche im Schutzgebiet wirtschaften regelmäßig kontrolliert, so dass sie Auflagen wie späte Mähzeitpunkte, Düngeverbot oder Einhaltung der Nichtnutzung des Uferrandstreifens letztlich fast durchgängig einhielten. Zwischen Henning Schwartz und dem Zweckverband hat es stets ein vertrauensvolles und intensives Verhältnis mit regelmäßigem Kontakt gegeben.

Wir wünschen Henning bei seiner neuen Arbeit alles erdenklich Gute und viel Erfolg!

Gute Nachricht Nummer 1 aus unserem Verbandsgebiet

Der Weißstorch ist endlich Teil unserer lokalen Brutvogelfauna! Die Annahme einer künstlichen Nisthilfe im Lebacher Stadtteil Aschbach stellt zudem den ersten Bruterfolg der Art im gesamten Landkreis Saarlouis (seit der landesweiten Ausrottung des Weißstorches) dar!

Die Kunstplattform wurde von einem Privatmann errichtet und steht auf dessen Grundstück. Wir werden der Bitte des Aschbacher Ortsvorstehers Herrn Nickolai nachkommen und bei der Errichtung einer zweiten Plattform in der Nähe behilflich sein!

Übrigens sind es von diesem Standort bis zu unserer Nisthilfe bei Bubach-Calmesweiler nur etwa 2,5 km Luftlinie, so dass wir natürlich auch hoffen, dass diese ebenfalls angenommen werden wird, entweder durch Nachkommen dieses Brutpaares oder aber bereits Artgenossen, die auf dem Rückzug aus den Winterquartieren in unserem Gebiet verbleiben.

Das Storchenpaar aus Aschbach beim Nestbau.

Gute Nachricht Nummer 2 aus unserem Verbandsgebiet

Bei der Kontrolle der von uns angelegten Amphibiengewässer bei Hosterhof wurde ein sehr großer Bestand des Kleinen Knabenkrauts (*Orchis morio*) in der danebenliegenden, extensiv genutzten Mähwiese gefunden. Diese befindet sich zwar nicht in unserem Naturschutzgebiet, trotzdem ist ein Vorkommen dieser Art etwas Besonderes; sie ist sowohl im Saarland als auch bundesweit stark vom Aussterben bedroht! Die Hauptgefährdung für die Art ist die Überdüngung unserer Grünländer, da die Art Düngung überhaupt nicht verträgt und dann von anderen Pflanzenarten verdrängt wird. Daher wird sowohl mit dem Eigentümer als auch dem Bewirtschafter der Wiese Kontakt aufgenommen werden, um ihn von der Bedeutung der Fläche in Kenntnis zu setzen und zu informieren, dass die bisherige Nutzung optimal ist.

Das Kleine Knabenkraut blühte Anfang Mai 2022 in über 100 Exemplaren auf der mageren Mähwiese bei Hosterhof (Foto oben). Es bildete übrigens sowohl die typische purpurrote Blütenfarbe (Foto unten links), eine eher rosa Färbung (Foto unten mittig) bis hin zu albinotischen Formen (Foto unten rechts).

Bildnachweise

Foto S. 29: Gemeinde Tholey

Foto S. 30: Naturlandstiftung Saar

Alle weiteren Fotos: Norman Wagner

Die Bilder sind in geringer Auflösung gehalten, damit das PDF jeden Server erreichen kann.